Einzelpreis 22 Groschen
(400 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Reklamen werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mim.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 129. Lodz, Freitag, den 30. Mai 1924. 2. Jahrgang.

Ernste parlamentarische Krise in England.

Entweder Rücktritt der Regierung oder Auflösung des Parlaments.

London, 29. Mai (Pat.) Die parlamentarische Lage ist infolge der seitens Lloyd Georges eingeleiteten Kampagne seit einigen Tagen sehr gespannt. Die heute im Unterhause stattfindende Aussprache wird darüber entscheiden, ob die Regierung weiter am Ruder verbleiben soll. Ohne die Unterstützung der Liberalen ist der Sturz des Kabinetts unausbleiblich. Es steht fest, daß die Liberalen die Regierung zurzeit nicht unterstützen. Sollte während der heutigen Abstimmung die Regierung eine Niederlage erleiden, so wird sie gezwungen sein, die sich hieraus ergebenden Schlußfolgerungen zu ziehen.

Man ist hier der Ansicht, daß die Regierung nicht zurücktreten, sondern daß sie sich um die Auflösung des Parlaments bemühen werde.

Asquith will es keineswegs zu einem Sturze der Regierung kommen lassen, da es möglich ist, daß die Arbeitspartei bei Neuwahlen einen großen Sieg davontragen könnte, wenn jetzt das Parlament aufgelöst würde.

Für Beschleunigung der englisch-russischen Verhandlungen.

London, 29. Mai. (Pat.) Das Oberhaus nahm einen Beschluß an, wonach die englisch-russische Konferenz aufgefordert wird, ihre Arbeiten baldmöglichst zu Ende zu führen.

Die Jubalandfrage.

London, 29. Mai. Das Foreign Office gibt bekannt: Als Ergebnis der direkten Verhandlungen zwischen Macdonald und Mussolini wurde beschlossen, auf Grund der von Lord Milner und dem Senator Scialoja aufgestellten Richtlinien ein Abkommen in der Jubalandfrage abzuschließen. Es sollen sofort italienische Sachverständige nach London gesandt werden, um mit den britischen Sachverständigen die Bedingungen festzusetzen.

Rom, 29. Mai. (Pat.) Die Nachricht vom Zustandekommen einer Verständigung mit England in der Angelegenheit des Jubalandes wurde hier mit großer Genugtuung aufgenommen. Der Vertrag, der in dieser Angelegenheit abgeschlossen wurde, wartet nur noch auf die Unterschrift. Nachträglich soll der Vertrag in Sachen der Ein- und Auswanderung der Somali-Stämme besprochen werden. Als großer Erfolg Italiens ist die Erlangung vollständiger Handlungsfreiheit in der Dodekaner-Frage zu bezeichnen. Lord Curzon bestand zunächst darauf, beide Fragen gemeinsam zu behandeln. Nunmehr hat Macdonald aber an Mussolini ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm mitteilt, daß er bereit sei, diesen Vertrag auf Grund des italienischen Entwurfs abzuschließen. Mussolini antwortete im herzlichen Tone, und die Verhandlungen bei der Niederschrift des Vertrags in London gingen schnell vonstatten. Die italienische Presse äußert ihre Zufriedenheit über eine derartige Lösung der Frage, die die guten Beziehungen zwischen England und Italien zu beeinträchtigen drohte.

Das Märchen vom französischen „Ruck nach links".

Eine . . . . . optimistische Täuschung.

(Von unserem elsaß-lothringischen Mitarbeiter).

Straßburg, im Mai 1924.

Weil alle Welt gerne hören will, daß Poincarés Gewaltpolitik von dem im Grunde doch so ungeheuerlich friedlichen französischen Volke verworfen worden ist, so glaubt sie's auch! Wir hier an der Grenze sind da etwas kritischer und nüchterner, und so haben wir etzliche ketzerische Zweifel an diesem wunderbaren Stimmungsumschwung. Es ist ja in der Zwischenzeit überall schon etwas Wasser in den Wein geschüttet worden, und man kann da und dort in Frankreich und im Ausland lesen, daß auch eine Linksregierung nicht viel anders wird handeln können, um dem Wahne des „Sicherheitsbedürfnisses" und der Gier nach unerarbeitetem Gewinn Genüge zu schaffen. Man hat vor allem längst gehört, daß der berühmte Ruck nach links garnichts mit der auswärtigen Politik, also auch nichts mit der bestehenden „Friedlichkeit" zu tun hat, sondern ganz einfach mit der Entrüstung darüber, daß man plötzlich 20 Prozent mehr Steuern als zuvor zahlen soll!

Aber ein Artikel des Pariser „Rappel" aus der Feder von Duesnil gibt uns noch ein viel untrüglicheres Mittel an Hand, dem Phantasiegebilde der „Niederlage Poincarés" zu Leibe zu rücken: Duesnil stellt nämlich einmal zusammen, was wahlstimmenmäßig über die Ansichten des französischen Wählers zu sagen ist, das heißt, welches Bild die abgegebenen Stimmen (nicht die Zahlen der gewählten Abgeordneten!) geben:

Danach hatte der Nationalblock 1919 31 784 036 Stimmen erhalten, am 11. Mai 1924 aber nunmehr 30 419 847 Stimmen.

Für die Linksparteien waren nach der Zusammenstellung des „Rappel" abgegeben worden im Jahre 1919 27 047 051 Stimmen und wurden nunmehr abgegeben 28 139 831 Stimmen.

Der Unterschied 1924 gegen 1919 besteht also darin, daß die Rechtsparteien etwas über eine Million Stimmen verloren, die Linksparteien aber etwa ebensoviel gewonnen haben. In beiden Fällen beträgt der Zuwachs beziehungsweise der Verlust an Stimmen etwa ein Dreißigstel der erhaltenen Stimmenzahlen!!

Und nach den Stimmenzahlen sind die Rechtsparteien noch immer in der Vorhand, wenngleich sich freilich der Abstand um etwas verringert hat. Was den „Umschwung" bewirkt hat, das ist ganz allein das wahnsinnige Wahlsystem — wenn man das Wort „System" für derartiges Zufallsspiel überhaupt verwenden will! Die Linksparteien haben ein Dreißigstel an Stimmen und ein Drittel an Mandaten gewonnen. Das ist die Bilanz. Und da machen die Leute (in allen Lagern) vor, es sei ein Wunder geschehen!

Wenn ein Kandidat mit 75 000 Stimmen durchfällt, während ein anderer mit 15 000 Stimmen im gleichen Wahlkreise als gewählt gilt — solche Fälle sind zu Dutzenden geschehen!! —, dann hat es wahrlich keinen Zweck, aus der Zusammenstellung der neuen Kammer irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Das ist ein völlig grund- und bodenloses Unternehmen. Ein Beispiel für die segensreichen Wirkungen des Wahlverfahrens aus unserer nächsten Nähe bietet der Wahlausfall in Lothringen: Da haben die Linksparteien zusammen eine Durchschnittsstimmenzahl von 55 000 Stimmen erlangt und haben keinen einzigen Sitz in der Kammer erhalten, aber die Rechtsparteien haben knapp 2000 Stimmen mehr erhalten und haben . . . . alle acht Mandate! Dazwischen lag eben die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, und wer die überschritten hat, hat nach dem französischen „System" auf sämtliche Sitze des Departements Anspruch.

S. R

Die Antwort der Botschafterkonferenz in der Militärkontrollfrage.

Paris, 29. Mai. (Pat.) Die Antwort der Botschafterkonferenz auf die Genfer Note vom April betr. die Militärkontrolle in Deutschland wurde heute abend dem deutschen Botschafter überreicht.

Die parlamentarische Lage in Deutschland.

Berlin, 29. Mai. (A. W.) Die Demokraten erklären sich gegen den Eintritt in ein Kabinett unter Teilnahme der Deutschnationalen. Das „Berl. Tagbl.", daß sich mit dieser Frage beschäftigt, erklärt, daß ein von der deutschnationalen Partei dirigiertes Kabinett das Deutsche Reich harten Prüfungen entgegenführen würde.

Berlin, 29. Mai. (Pat.) Gestern abend beschäftigte sich der Reichstag mit den Anträgen der Kommunisten und Nationalen, in denen die Freilassung der in Haft befindlichen Reichstagsabgeordneten gefordert wird. Nach einstündiger Debatte wurden die Anträge mit 189 gegen 143 Stimmen abgelehnt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Nachgeben der Sowjets im deutsch-russischen Konflikt.

Berlin, 29. Mai (A. W.) Im deutsch-russischen Konflikt ist eine Wendung eingetreten, die ein Nachgeben der Sowjets erkennen läßt. Der russische Außenkommissar Tschitscherin hat die Absicht kundgetan, nach Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland in der Frage der Exterritorialität der sowjetrussischen Handelsmission in Berlin Zugeständnisse zu machen. Der Kommunist Botzenhard, wegen den bekanntlich der Konflikt entstanden ist, wurde wegen unvorschriftsmäßigen Verhaltens aus dem Dienste der Berliner Sowjethandelsvertretung entlassen. Ab 1. Juli verlassen auch andere Beamte der Handelsmission ihren Dienst.

Eine Schlageter-Gedenkfeier in Danzig.

Danzig, 29. Mai. (A. W.) Heute fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung eine Gedenkfeier für den im vergangenen Jahre von den Franzosen im Ruhrgebiet erschossenen Schlageter statt. Die Feier gestaltete sich zu einer Kundgebung der deutschen Bevölkerung und der deutschen Organisationen. Nach einem Vorbeimarsch der militärischen und Sportvereinigungen setzte sich von der Kaserne am Wiebenwall aus ein großer Festzug durch die Stadt in Bewegung, bestehend aus akademischen Korporationen, militärischen Vereinigungen und Jugendorganisationen. Im Zuge wurde eine große Anzahl von schwarz-weiß roten Fahnen mitgeführt. Zum Schluß fand eine große Versammlung statt, in der Admiral Scheer über den deutschen Sieg in der Seeschlacht am Skagerrak sprach.

Danzig, 29. Mai. (Pat.) Aus Anlaß der Schlageter-Feier gab die nationale Volkspartei eine Sondernummer ihres Blattes heraus, die dem tragischen Schicksal Schlageters gewidmet war.

Furchtbare Explosionskatastrophe bei Bukarest.

Bukarest, 29. Mai. (Pat.) Gestern erfolgte in den unweit der Stadt gelegenen Magazinen für schwere Artilleriegeschosse eine fürchterliche Explosion. Das Cotroceni-Königsschloß, das 500 Meter von der Explosionsstätte entfernt liegt, wurde arg beschädigt. In der Stadt brach eine Panik aus. Die ganze Vorstadt sowie die nahegelegenen Militärkasernen wurden geräumt. Die Explosionen wiederholen sich in kurzen Zeitabständen, so daß keine Möglichkeit vorhanden ist, sich dem Orte der Katastrophe zu nähern. Die Zahl der Opfer ist noch nicht ermittelt. In der Stadt selbst wurden mehrere Häuser beschädigt.

Japanischer Protest gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz.

Tokio, 29. Mai. (Pat.) Laut amtlicher Meldung haben beide Kammern eine Entschließung angenommen, in der gegen das von der amerikanischen Regierung beschlossene Einreiseverbot von Japanern nach den Vereinigten Staaten Protest erhoben wird.

Das Wichtigste im Blatt:

Ernste parlamentarische Krise in England.
Die parlamentarische Lage in Deutschland.
Nachgeben der Sowjets im deutsch-russischen Konflikt.
Anatole Frances Appell an die Frauen.
Furchtbare Explosionskatastrophe bei Bukarest.

Anatole Francés Appell an die Frauen.

„Krieg dem Kriege!"

London, 29. Mai. Der „Manchester Guardian" veröffentlicht folgenden Brief, den Anatole France an die amerikanische Frauengruppe gerichtet hat, die Frankreich besuchte und eine Summe in Amerika gesammelten Geldes mitbrachte, das zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bestimmt war. „Es ist mir erzählt worden", schreibt der Dichter, „daß Sie nicht die Begrüßung eines alten Mannes zurückweisen würden, der, nachdem er alle Schrecknisse seiner Zeit durchlebt hat, zuletzt zu der Erkenntnis gekommen ist, daß eine wahre Regierung nur durch das Volk und für das Volk besteht. Sie kommen aus einem reichen Lande zu einer Nation, auf der der Druck eines fatalen Sieges lastet, und die unter diesem Unglück mehr leidet, als es ihr Stolz erlaubt, zuzugeben. Sie kommen, um uns bei dem Wiederaufbau unserer zerstörten Gebiete zu helfen. Ich heiße Sie willkommen, aber selbst, wenn die letzten Ruinen und Zeugen des Krieges beseitigt sein werden, so wird damit noch nicht alles getan sein. Sie sind Frauen, und die Frauen sind edler als die Männer. Retten Sie die Menschheit! Ihr Frauen müßt das Ungeheuer angreifen, das sie bedroht. Ihr müßt den Krieg gegen den Krieg führen, und der Krieg, den ihr führt, muß ein Krieg bis zum Tode sein! Haßt den Krieg mit unversöhnlicher Leidenschaft! Haßt und offenbart seine Verbrechen! Haßt ihn auch, wenn er euch in der Glorie des Sieges sich naht. Haßt ihn, wenn er mit Lorbeer bekränzt wird! Euer Haß soll ihn zerstören. Tötet ihn! Sagt nicht, daß dies unmöglich sei, daß es so lange Krieg gegeben habe, wie es Menschen gegeben hat, und daß die Völker sich immer feindlich gegenüberstehen werden. Nationen werden nicht immer fortleben. O, Frauen, Mütter, unsere Enkelkinder werden die Vereinigten Staaten Europas sehen, die Weltrepublik. Edle Frauen, geht durch die Welt und predigt in diesen Worten! Dann werdet ihr Europa retten und werdet ihm das Glück bringen!"

Kirchenfusion in Rußland.

Moskau, 29. Mai. Patriarch Tichon ist mit dem Bischof Kranizkij, dem Repräsentanten der Reformbewegung, der sogenannten „lebendigen Kirche", in Verbindung getreten zwecks Vereinheitlichung der beiden Richtungen der orthodoxen Kirche. Patriarch Tichon beabsichtigt, ein Kirchenkonzil einzuberufen und hat die Vertreter der lebendigen Kirche eingeladen, die Hälfte der Mitgliederzahl für den vorbereitenden Ausschuß zu delegieren. In der unmittelbaren Umgebung des Patriarchen wurde nun der oberste Kirchenrat gebildet, in dem auch Krasnizkij und sechs seiner Anhänger Sitz und Stimme haben. Nach einer Aeußerung Krasnizkijs wird Patriarch Tichon gemeinsam mit dem obersten Rat ein Blatt herausgeben, durch welches das Konzil gewählt und in welchem auch die Anerkennung der Gerechtigkeit der russischen Revolution, sowie eine entschiedene Verurteilung ihrer inneren und äußeren Feinde enthalten sein wird.

Man soll nicht vorübergehen,

ohne in das Schaufenster des Buchvertriebs der **„Libertas"**, Petrikauer Straße Nr. 86 (im Hofe) einen Blick zu werfen.

Lokales.

Lodz, den 30. Mai.

pap. **Ein Turnerfesttag.** Gestern beging der Turnverein „Kraft" sein 17. Jubiläum in Verbindung mit einer Fahnenweihe. Am Vorabend fand ein Festkommers statt, auf dem echt deutsche Gemütlichkeit eine Heimstätte gefunden hatte. 47 Sportvereine hatten dazu ihre Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Vereins Herr Oskar Dreßler begrüßte die Erschienenen und ehrte das Andenken der verstorbenen Mitglieder. Die Kapelle des Musikvereins „Stella" stimmte den Chopinschen Trauermarsch an. Nach einem Prolog wurde die Erinnerungsurkunde verlesen, worauf die Vertreter der anwesenden Sportvereine sich in das Goldene Buch des Turnvereins „Kraft" eintrugen, dem Jubelverein ihre Glückwünsche darbrachten und ihre Stiftungen für die Fahne überreichten.

Am Donnerstag fand die eigentliche Feier statt. Um 1/2 8 Uhr früh fand der Ausmarsch zur Kathedrale und von dort zur St. Trinitatiskirche statt. In dem Festzug schritten unter den Klängen der Musik weit über 1000 Personen, über denen sich ein Wald im Frühlingswinde flatternder Fahnen erhob. Nach der Rückkehr von der Fahnenweihe wurde ein Gruppenbild aufgenommen, worauf ein gemeinsames Mittagessen stattfand. Um 2 1/2 Uhr fanden Sportkämpfe auf dem eigenen Sportplatz des Vereins statt.

pap. **Lehrertagung.** Am Himmelfahrtstag um 11 1/4 Uhr begannen die Beratungen der 2. Tagung der Delegierten des Verbandes der Volksschullehrer aus der Wojewodschaft Lodz. An den Beratungen nehmen gegen 2050 Personen teil. Abg. Nowicki teilte mit, daß der Lodzer Verband 38 000 Mitglieder zählt, die zur Erbauung eines Sanatoriums in Zakopane 380 Milliarden aufbrachten. Noch weitere Heilanstalten sollen in Kürze in verschiedenen Kurorten Polens errichtet werden. Der Vertreter des Verbandes der Mittelschullehrer Gacki sprach sich für die Zusammenarbeit der Volksschullehrer mit den Mittelschullehrern aus. Stadtpräsident Cynarski begrüßte die Lehrer, worauf der Vertreter des Verbandes der Lehrer höherer Lehranstalten Koszyk gegen die das Schulwesen zerstörende Unterordnung desselben unter die Aufsicht der Verwaltungsbehörden protestierte. Der Vertreter der Kultur- und Bildungsabteilung des Magistrats Hajkowski schilderte die Tätigkeit der Abteilung. Der Vorsitzende des Verbandes der Schulinspektoren Radwanski schloß sich dem Protest Koszyks an. Im Namen des Schulkuratoriums begrüßte der Schulvisitator Krzywoblocki die Tagung. Nach Verlesung eines Zuschusses wurden drei Referate gehalten.

Hochschultagung in Warschau. Gestern fand in Warschau eine Tagung der Freien Polnischen Hochschule statt. Die Tagung hatte zum Zweck, den Erfolg der Freien Polnischen Hochschule, der Gesellschaft der Unterrichtskurse und der mit dieser Lehranstalt verbundenen Institutionen festzustellen und eine Gesellschaft von Freunden der Freien Hochschule zu schaffen. Um 9 Uhr früh fand die feierliche Grundsteinlegung des Gebäudes der Freien Hochschule statt. An der Feier nahmen der Kultusminister Mikaszewski, der Vertreter des Kriegsministers General Olszewski, der Senat des Polytechnikums und Vertreter der Schuljugend aller höheren Lehranstalten Polens teil. Zu den Beratungen, die in Anschluß daran im Saale des Museums für Industrie stattfanden, war auch Staatspräsident Wojciechowski erschienen. Die Beratungen eröffnete der Rektor der Freien Hochschule Prof. Kalinowski. Gleich nach der Rede verließ Herr Wojciechowski die Versammlung. Um 12 Uhr mittags erschien auch Marschall Pilsudski der von den Versammelten stürmisch begrüßt wurde. Außerdem nahmen an den Beratungen teil: General Olszewski, Wojewode Soltan, Stadtratsvorsitzender Balinski und der Rektor des Polytechnikums Ponikowski.

bip. **Die Einlösung der Kriegsnoten.** Der Termin für die Einwechslung der Okkupationsbanknoten aus dem Jahre 1916 läuft am 31. Mai ab. Nach diesem Termin verlieren diese Banknoten jeden Wert.

Wann wird in Lodz geheiratet? Den Berechnungen der statistischen Abteilung des Magistrats zufolge betrug das Durchschnittsalter der im vergangenen Jahre verheirateten Männer 28,4 Jahre, der Frauen 25,4 Jahre. Bemerkenswert ist, daß das Durchschnittsalter bei den in den Ehestand tretenden Juden verhältnismäßig niedriger ist als bei den Christen. Das Durchschnittsalter der im vergangenen Jahre vermählten Junggesellen betrug 26,5, der Witwer — 45,1, der geschiedenen Männer — 40 Jahre, der Jungfrauen — 24,4, der Witwen — 39,2 und der geschiedenen Frauen — 34,3 Jahre.

bip. **Vor der Eröffnung eines Postamts in Baluty.** Der Magistrat wandte sich auf Grund eines Stadtratbeschlusses an das Hauptpostamt in der Angelegenheit der Einrichtung von Postämtern in den Vororten von Lodz. Das Postamt hob den empfindlichen Mangel eines Postamtes in Baluty hervor und wies darauf hin, daß er lediglich auf den Mangel eines geeigneten Raumes zurückzuführen sei. Der Magistrat wandte sich in dieser Angelegenheit an das Wojewodschaftsamt.

bip. **Von der Postsparkasse.** Da die Postämter vom kommenden Montag ab Zahlungen auf Grund der auf Mark lautenden Sparbüchlein der Postsparkasse nicht mehr leisten, müssen diese Büchlein der Postsparkasse zwecks Umrechnung der Einlagen in Gulden zugesandt werden.

bip. **Ausbau des Krankenhauses in Radogoszcz.** Seinerzeit stellte Dr. Arzt den Antrag betreffs Eröffnung einer Baracke für Schwindsüchtige im städtischen Krankenhaus in Radogoszcz. Die Delegation der Magistratsabteilung für öffentliche Fürsorge sprach sich für den Bau einer Baracke erst nach Inanspruchnahme aller Plätze in den Krankenhäusern aus. Der Stadtrat nahm den Antrag der Magistratsabteilung an sowie einen nachträglichen Antrag Dr. Schweigs, in dem er sich für die Vergrößerung der Zahl der Betten in den Spitälern überhaupt ausspricht.

Die Verwendung der für die drei Feuerwehrhelden gesammelten Gelder. Vorgestern abend fand im Sitzungssaale der Feuerwehr eine Beratung über die zweckmäßigste Verwendung der zugunsten der Hinterbliebenen der während des Brandes in der Angerstein'schen Fabrik ums Leben gekommenen Feuerwehrmänner gesammelten Gelder statt. Von den Versammelten, unter denen sich ein Vertreter unseres Blattes befand, wurde beschlossen, die Spenden, die die ansehnliche Summe von 11.000 Dollar betragen, der Freiwilligen Feuerwehr zu übergeben, die über die Art und Weise des Verbrauchs der Zinsen dieses Kapitals zugunsten der oben genannten Hinterbliebenen sowie für ähnliche Zwecke entscheiden wird.

Das Urteil im Prozeß gegen die Eisenbahndiebe lautete: für Adam Czerwinski, Oswald Franzmann, Franciszek Stasiak und Piotr Scigenny auf je 5 Jahre Besserungsanstalt und Verlust der Rechte, für Waclaw Juszczak, auf 2 1/2 Jahre Gefängnis, Jan Michalak auf 2 Jahre Gefängnis, Wincenty Jendrzejewski auf 2 Jahre Gefängnis, Mikolaj Kiruga auf 3 Jahre Gefängnis, Jan Michalski und Boleslaw Nowak auf je 2 Jahre Gefängnis, Alexander Pawlak auf 3 Jahre Gefängnis, Josef Mercynski, Frieda Mund und Anna Zalewska auf je 3 Monate Gefängnis, Mateusz Odartus auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, Stanislaw Odartus auf 2 1/2 Jahre Gefängnis, Josef Okrojit und Adam Viskowski auf je 4 Monate Gefängnis, Pawel Baran auf 3 Jahre Gefängnis, Jan Zalewski auf 2 Monate Gefängnis und Stanislaw Wenglarek auf 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte dabei die Amnestie und rechnete den Angeklagten die Untersuchungshaft an.

Die größte Angelegenheit des Menschen ist, zu wissen, was man sein muß, um ein Mensch zu sein. Kant.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe

von

Leontine von Winterfeld-Platen.

(23. Fortsetzung).

„Guter Sechser, dein Werk, Knut?"

Prüfend fuhren Lies' Finger über das Gehörn.

Knut strahlte.

„Ja, Kind, habe Glück gehabt, — weil du mit warst" Schwer auf den Vordersitz hoben die Männer das Wild.

Fried nickte beifällig.

„Famoser Schuß, Blattschuß. Lag unterm Feuer."

Dann nahm er die Zügel und schwang sich wieder auf den Wagen.

„Aber nun fix nach Hause. Ich hab einen Mordshunger."

Knut wickelte Lies in seinen Mantel.

„Es ist kühl geworden, Kind. Meine Joppe ist viel dicker als deine."

Sie huschelte sich an ihn und sah ihm lachend in die Augen.

„Du besorgter Professor und gewaltiger Jäger vor dem Herrn! Nun mach schnell das Spritzleder zu, daß wir losfahren können. Mich bangt nach meinem Kind."

Da ließ Fried die Füchse traben, daß der Wagen nur so dahin flog durch die laue Sommernacht. —

10. Kapitel.

Als sie nach Hause kamen, stand der Major vor der Haustür und rauchte seine Zigarre.

„Na, Kinder, endlich! Wir haben für euch warm stellen lassen, wir sind lange fertig."

Lies küßte ihn hastig.

„Abend, Vaterchen, was macht der Junge?"

„Brüllt rasend; du hast ihn schön verzogen, Kind. Wollte absolut keine Flasche trinken."

Im Nu war Lies oben, in ihrem alten Mädchenstübchen mit den weißen Mullgardinen, wo sie mit ihrem Jungen schlief.

Mitten im Zimmer stand Ellen, das weinende Kind im Arm. Sie sah ganz verzagt zu Lies herüber.

„Wenn ich bloß wüßte, was er hat, er quarrt nun schon den ganzen Abend. Und seine Milch hat er auch nicht getrunken. Ein Segen, daß du wieder da bist. Ich habe mich so geängstigt, Lies. Sieh mal, er hat einen ganz heißen Kopf."

Lies warf Jacke und Mütze auf den nächsten Stuhl und nahm den Jungen auf den Arm. Während sie ihn hin und her wiegte, seine Händchen befühlte und ihm beruhigend zusprach, dachte sie immerfort: Wäre ich doch hier geblieben! Zu Ellen aber sagte sie, im Bestreben, sie zu beruhigen:

„Es wird schon nichts sein, Kindchen, ängstige dich nur nicht. Vielleicht machen ihm die Zähnchen schon zu schaffen. Sei so gut und wärme die Milch noch einmal auf, er muß doch etwas in den Magen bekommen."

Aber er wollte nicht trinken, auch bei ihr nicht. Dabei brannten seine Wangen und Händchen wie im Fieber.

Da ließ Fried, um Lies zu beruhigen, zum Doktor schicken. Umsonst bemühte sich Knut, sie zum Essen zu überreden. Sie wies alles ruhig und bestimmt ab und bat nur, sie allein zu lassen mit dem Kinde. Knut stapfte kopfschüttelnd wieder die Treppe herab.

„Solch Pech, gerade heute! Nun macht sie sich Vorwürfe, daß sie mitgefahren ist und denkt, es käme nur davon."

Gegen 10 Uhr kam der Doktor, der leichtes Fieber feststellte, aber auch noch nicht die Ursache hierfür konstatieren konnte. Er verordnete ein Pülverchen und fuhr wieder fort. Lies hegte kein großes Vertrauen zu ihm, sie hatte ihn nie gemocht. Still saß sie an der Wiege ihres Kindes und hielt seine heiße, kleine Hand. Und lauschte mit bangem Herzen auf die zitternden Atemzüge. Da schob sich Knut vorsichtig durch die Tür, einen Teller mit Schinkenbrot in der Hand.

„Lies, du mußt was essen, nur einen kleinen Happen, besonders, wenn du die Nacht wachen willst."

Leise stellte er den Teller neben sie auf den Waschtisch.

Sie streichelte dankend seine Hand.

„Du guter Knut! Ach, wenn ich nur wüßte, was mit dem Kinde los ist."

Langsam liefen ihr die großen Tränen über das blasse Gesicht.

„Aber, Liebling, das wird schon wieder vorübergehen. Alle kleinen Kinder sind mal krank."

Sie schüttelte ratlos den Kopf.

„Sieh nur, wie matt und welk er da liegt. Und wie war er frisch und rosig vorhin, ehe wir fortfuhren! Ach, Knut, und kein vernünftiger Arzt in der Nähe. Wenn Ernst doch hier wäre! Aber geh du nur jetzt schlafen, du kannst doch nichts nützen hier." (Fortsetzung folgt.)

Lodzer Waren in Konstanza verbrannt. Im Hafen von Konstanza in Rumänien gerieten die Lagerhäuser in Brand, in denen v. a. Lodzer Textilwaren untergebracht waren, die nach dem Orient weiterbefördert werden sollten. Außerdem wurden nach Palästina auswandernde polnische Juden sehr geschädigt. Die Sachschäden sind beträchtlich.

bip. **Plötzlicher Todesfall.** Vorgestern mittag brach vor dem Hause Andrzeja 7 ein Mann unbekannten Namens tot zusammen. Ein Arzt stellte Herzschlag fest. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden beschlagnahmt.

pap. **Verhaftung eines Betrügers.** Die Polizei nahm einen gewissen Ignacy Chmielewski aus Wilonja fest, der sich für einen Studenten ausgab und für arme „Kollegen" Spenden sammelte.

pap. **Verhaftung von Langfingern.** Der Polizei gelang es, einen Stanislaw Zurka, Glowacka 15, und Wladyslaw Kotkowski, Zielona 11, zu verhaften, die im Laden in der Gluwna 22 einen Diebstahl verübt hatten.

pap. **3 Monate Gefängnis für zwei Stühle.** Das Friedensgericht des 8. Bezirks verurteilte einen gewissen Michal Muranowski zu 3 Monaten Gefängnis, weil er versucht hatte, aus dem Laden des Aron Chojmowicz, Wschodnia 26, 2 Stühle zu stehlen. Muranowski erklärte vor Gericht, daß er sich aus Mangel an Unterhaltsmitteln gezwungen gesehen habe, zu stehlen.

pap. **Durchgebrannt.** Dem Sylwester Karczewski, Kilinskiego 119, stahl seine Frau Stefanja 3 goldene Ringe und floh.

pap. **Aus Versehen.** Der Rzgowska 61 wohnhafte Ludwig Sliwinski trank aus Versehen Jodtinktur. Ein Arzt der Rettungsbereitsschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

pap. **Erhängt.** Im Walde bei Mania wurde an einem Baum hängend die Leiche eines Mannes aufgefunden. Bei dem Selbstmörder wurde eine Karte mit dem Namen Herzy Jokiel, Lodz, Emilienstraße 25, gefunden.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 29. 5. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 15° R., mittags 1 Uhr 22° R., nachmittags 6 Uhr 17° R.
Barometer: 760 mm, Maximum: 22° R., Minimum: 15° R

Vereine und Versammlungen.

Deutschsprechende Katholiken! Die für diesen Sonnabend, den 31. Mai, anberaumt gewesene Zusammenkunft deutsch-katholischer Männer findet aus unvorhergesehenen Gründen vorläufig nicht statt, sondern wird im Herbst im größeren Stil abgehalten werden.

Sport.

Der Sport am Himmelfahrt.

Gelegentlich seiner Fahnenweihe lud sich der Turnverein „Kraft" als Gegner im Fußballspiel die oberschlesische Mannschaft „Ruch" ein. Das Spiel kann jedoch nicht als sehr interessant bezeichnet werden, da „Kraft" diesmal nicht seinen Tag hatte und an den Gegner nicht heranreichte. „Ruch" war seinem Gegner in Technik und Zusammenspiel überlegen und attackierte andauernd, was zur Folge hatte, daß er bereits in der ersten Halbzeit 4 Tore treten konnte. In der zweiten Halbzeit nahm sich „Kraft" besser zusammen, konnte aber nur sein Ehrentor erzielen, während „Ruch" weitere 2 Goale schoß. Gut leitete das Spiel Herr Fiedler.

Der Budapester „Vivo A. C." spielte am Donnerstag als drittes Gastspiel gegen die C-Klassen-Mannschaft „Hakoah". Die „Hakoah" war zu schwach, um Vivo gefährlich werden zu können so daß die Gäste ein leichtes Spiel hatten. Während der 90 Minuten schoß „Vivo" 7 Goale; „Hakoah" brachte es nicht einmal zu einem Ehrentor.

Ereignisreich war der gestrige Tag im Kampf um die B-Meisterschaft. „Widzew", der bisher an der Spitze der Tabelle marschierte und seine gefährlichsten Gegner, wie „G. M. S." und „Sturm", geschlagen hatte, unterlag den „Sokol's" mit 4:0 und büßte dadurch zwei wertvolle Punkte ein. Auch „G. M. S.", der zweite Prätendant auf die Meisterschaft, mußte gegen „Kaniew" unentschieden (2:2) ziehen und büßte dadurch ebenfalls einen Punkt ein. „Sturm" hatte diesmal den Pabjaniecer Zyklisten-Verein zum Gegner, der sich aber zum Kampf nicht stellte. „Sturm" werden dadurch 2 Punkte und 3 Goale zugesprochen werden

Unser Fußball-Meister spielte gestern in Krakau gegen den dortigen Meister „Wisla". Die „Wisla" konnte nur eine schwache Elf ins Feld senden, da ein Teil ihrer besten Spieler zur Olympiade und zum Städtespiel Warschau—Krakau gefahren war. Das Spiel endete unentschieden (1:1).

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Jenen Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir die Zeitung nicht mehr liefern.

Aus dem Reiche.

pap. **Ozorkow. Das Ergebnis der Krankenkassenwahlen** stellt sich wie folgt dar: Nationale Arbeiterpartei — 13 Mandate, Block der Polnischen Sozialistischen Partei, der Deutschen Arbeitspartei und des rechten Flügels der Klassenfachverbände — 5 Mandate, Jüdischer Nadelarbeiter-Fachverband — 1 Mandat, Verband der Jüdischen Handwirker — 1 Mandat, Polnische Arbeitgeber — 1 Mandat und Christliche Fachvereinigung 1 Mandat.

pap. **Tomaschow. Streik.** Die Arbeiter der „Mitral"-Werke bei Tomaschow befinden sich bereits seit 5 Tagen unberücksichtigter Lohnforderungen wegen im Ausstand. Eine in dieser Angelegenheit gestern stattgefundenen Konferenz zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber verlief ergebnislos.

p. **Lowicz. Ein Jahr Gefängnis für einen Starostengehilfen.** Im hiesigen Friedensgericht fand am 26. d. M. die Verhandlung im Prozeß gegen den ehemaligen Starostengehilfen Przygoda statt. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, sich verschiedene Staatsgelder, Wohltätigkeitsgelder, Spenden, Abgaben und sonstige Einzahlungen in der Höhe von 615 000 M. im Jahre 1921 angeeignet zu haben. Przygoda wurde im Jahre 1921 verhaftet und 9 Monate gefangen gehalten. 96 Zeugen waren zum Prozeß vorgeladen. Nach einer ganztägigen Verhandlung wurde das Urteil abends verkündet. Przygoda wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, infolge der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Strafe geschenkt. Die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

Posen. Zwei Bluttaten. Am Sonnabend und am Sonntag haben sich in Posen zwei furchtbare Bluttaten abgespielt, denen zwei Frauen in älteren Jahren zum Opfer gefallen sind. Sonnabend nachmittag wurde Fräulein Jadwiga Stucla, 51 Jahre alt, das sich im Hause Zydowska 80 vom Zimmervermieten ernährte, in der Wohnung durch einen klaffenden Halsschnitt ermordet und beraubt aufgefunden. Sonntag nachmittag wurde im Hause Dzialynskich 8 die 52 Jahre alte Händlerfrau Marja Dukat während eines Familienzwistes vermutlich von ihrem eigenen Manne erschossen.

Bücher und Zeitschriften.

Józef Zalewski. Abiturjenci Łódzkich szkół powszechnych w trzyleciu 1921—1923. Nakladem magistratu m. Łodzi. Łódź 1924

In der vorliegenden 23 Seiten starken Schrift bringt der Verfasser statistisches Material über die Absolventen der Lodzer Volksschulen in dem Jahrdritt 1921—1923, also seit der Zeit, da die Lodzer Volksschulen zum ersten Mal Schüler entließen, die sieben Klassen beendet hatten. Es ist sehr bedauerlich, daß die Statistik die Absolventen nicht nach ihrer Nationalität, sondern — nach russischem Vorbild — nach ihrem Bekenntnis unterscheidet. So ist man denn gezwungen, die Evangelischen als Deutsche anzusehen (was zum großen Teil ja auch der Fall ist). Dabei muß man eine Feststellung machen, die für die Zukunft unseres Volkes trübe Ausblicke gibt. Der Verfasser stellt nämlich anhand des ihm vorliegenden Materials fest, daß von den Schülern aller drei Bekenntnisse gerade die evangelischen es sind, die wenig Neigung zum Weiterlernen zeigen. Kaum die Hälfte tritt nach Beendigung der Volksschule in die Mittel- oder Fachschule ein. Von den katholischen Schülern dagegen streben fast drei Viertel nach einer weiteren Schulbildung. Worin ist die Ursache dieser Erscheinung zu suchen? Der Verfasser meint, in der deutschen Schule (hier verwendet er diese verpönte Bezeichnung ausdrücklich!), die die Kinder in einem mehr praktischen Sinne vorbereite. Die Absolventen der deutschen Volksschule ergreifen sofort einen praktischen Beruf, während die Abiturienten der polnischen und jüdischen Volksschulen, wie erwähnt, mehr Neigung zeigen, ihren Bildungsgrad zu erhöhen. Ist es auch einerseits zu begrüßen, daß unsere deutsche schulentlassene Jugend sich gern praktischen Berufen zuneigt, so ist doch anderseits nicht zu verkennen, daß darin eine große Gefahr liegt. Unser Volk muß mehr denn je darauf bedacht sein, dem heranwachsenden Geschlecht ein Höchstmaß von Wissen mit auf den Lebensweg zu geben — ein praktischer Beruf läßt sich sehr wohl mit dem Reifezeugnis vereinen: für den Kaufmann, Handwerker und Vorarbeiter wird es nur von Vorteil sein, wenn er mit einer gediegenen Bildung in seinen Beruf tritt.

Das sollten sowohl die deutschen Eltern wie die deutschen Lehrer beachten! A. K.

Auslandspost. 5. Jahrgang. Nr. 17. Richard Pflaum Verlag A.-G., München. Preis 10 Pfg.

Die „Auslandspost" bringt allwöchentlich eine vollkommen objektive lediglich nach dem Gesichtspunkt der Wichtigkeit getroffene Auswahl der politisch, kulturell und wirtschaftlich bedeutsamen Artikel aus der gesamten Weltpresse in übersichtlicher Zusammenstellung und wortgetreuer Uebersetzung. Der Leser hat also die Möglichkeit, sich völlig selbständig ein klares Bild der gesamten Weltlage zu machen, ohne dabei durch irgendwelche parteipolitische Tendenzen beeinflußt zu werden. Daneben bieten ein reichhaltiges Feuilleton und wertvolle literarische Beiträge, sowie Porträts und Karikaturen der Auslandspresse einen anregenden Unterhaltungsstoff.

Aus aller Welt.

Vom Botschafter zum Chefredakteur.



George Harvey.

Als Mr. George Harvey seinen Londoner Botschafterposten antrat, gab er seine Zeitung Harveys Weekly auf, die einen höchst aktiven Einfluß während des letzten Teils von Wilsons Amtszeit ausübte. Harvey ist also Journalist von Beruf. Am 1. Juni wird er jetzt wieder Chefredakteur der Washington Post.

Das Deutsche als erste Fremdsprache in Rußland. Die deutschen Kirchenschulen in Rußland hatten seit 1918 wieder ihre deutsche Unterrichtssprache, die sie beim Beginn des Krieges aufgeben mußten, eingeführt. Jetzt ist dieser Zustand von der russischen Unterrichtsverwaltung nicht nur formell anerkannt worden, sondern es sollen nach dem Wunsch dieser Verwaltung die Kirchenschulen als Pflanzstätten der deutschen Kultur die deutsche Sprache grundsätzlich übernehmen. Sie sind daher verpflichtet, Klassen mit deutscher Unterrichtssprache zu unterhalten und in den Klassen mit russischer Unterrichtssprache dem Deutschen als Fach eine überaus große Stundenzahl zuzuweisen. Wie der Petersburger Sonderberichterstatter des „Ostexpreß" mitteilt, steht die deutsche Sprache in den Schulen Rußlands an erster Stelle, da sie für alle Einheitsschulen verbindlich ist. Noch nie hat die deutsche Sprache eine so starke Verbreitung in russischen Schulen gehabt wie eben jetzt.

Zarenpaläste als Hotels. Die Direktion der früheren kaiserlichen Paläste in Sowjetrußland macht bekannt, daß sie für die Sommermonate möblierte Zimmer und Appartements vermiete, und zwar in Peterhof, Gatschina (jetzt Trotzkoje) und Zarskoje Selo (jetzt Detskoje Selo). Die Preise schwanken zwischen zwanzig und sechzig Rubel monatlich, was mit Rücksicht darauf, daß alle Bequemlichkeiten sehr luxuriös eingerichtet sind, als mäßig bezeichnet werden muß. Welche unheilvolle Folgen jedoch dieses Vermieten für die herrlichen Parkanlagen, die Blumengärten und die Gartenhäuser, die reichen Skulpturen usw haben wird, kann man sich leicht vorstellen.

Neunjährige Ehefrauen. Ein Beweis dafür, daß die Türkei gewillt ist, immer mehr den abendländischen Völkern nachzustreben, zeigt auch ein Beschluß der Volksvertretungskommission von Angora, die zur Revision der Religionsgesetze eingesetzt, kürzlich ein neues Ehegesetz aufgestellt hat. Danach ist das Heiratsalter für die Männer auf 18, das der Mädchen auf 17 Jahre festgefestgesetzt worden. Doch da die Türkei immer noch mehr zum Orient als zum Okzident gehört, wo, z. B. die Mädchen in Indien, da sie viel früher reif sind als im Abendlande, sieben- und neunjährige Ehefrauen keine Seltenheit sind, so mußte auch auf die frühreifere Türkin Rücksicht genommen und deshalb Ausnahmebestimmungen im Gesetze aufgenommen werden. So ist denn darin ein Passus enthalten, daß mit Zustimmung der Eltern Jünglinge vom 13., Mädchen vom 11. Jahre an Heiratserlaubnis erhalten können, ja, daß sogar auf Antrag der Eltern gestattet ist, daß sich ein zwölfjähriger Jüngling und ein neunjähriges Mädchen heiraten.

Ein „Teufelskind". In der Frauenabteilung des Rothschildschen „Hadassa"-Spitals gebar eine junge spanische Jüdin ein sogenanntes Skelettkind mit einem wahrhaftigen Faun-Gesicht und auffallend großen brennendschwarzen Augen. Die abergläubischen Angehörigen der Mutter versichern, daß die Frau mit dem Teufel selbst die Ehe gebrochen habe. Die arme Frau flüchtete unter Zurücklassung des Kindes aus dem Spitale. Das Kind verblieb als interessantes Studiumobjekt für die Aerzte im Spitale.

Palästinensische Patriarchen. Der aus Tunis stammende sehr wohlhabende Salomon Haddad, der ein Alter von 112 Jahren erreichte, ist mit seiner 106jährigen Gattin Lunah in Jerusalem an einem und demselben Tage gestorben.

Folgenschwerer Hotelbrand in Amerika. Aus New-York wird gemeldet, daß das größte Hotel der Stadt Newark im Staate New-Jersey das Opfer eines Brandes wurde. 20 Personen kamen in den Flammen ums Leben.

Baumwolle.

Bremen, 28. Mai. (Pat.) 32,24.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen

Oskar Wolff

sprechen wir allen, die dem teuren Toten das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Doberstein für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern sowie den Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1758

Nachruf.

Am 29. Mai wurde uns durch den Tod unser langjähriges Mitglied, Herr

Reinhold Kopsch

entrissen. Wir verlieren in dem Verstorbenen ein seit 4 Jahren eifriges und treues Verwaltungsmitglied und einen liebenswürdigen Vereinskollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Vereinsmitglieder werden gebeten, heute Freitag, um 7 Uhr, im St. Missionssaale und am Tage der Beerdigung um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Wulczanska 196 sich pünktlich einzufinden.

1757 **Kirchengesangverein „Kantate".**

Evang.-luth. Jünglings-Verein der St Johannis-Gemeinde.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unser fürsorgendes Mitglied, Herrn

Karl Ehlke

von seinen Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mit seiner Vortragsgabe hat er viele Jahre hindurch dem Verein treulich gedient, und viel Erbauung geboten. Ruhe sanft!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 31. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanskastr. 148 aus, statt.

Die Vereinsmitglieder werden hiermit höfl. ersucht, sich vollzählig an der Beerdigung zu beteiligen. 1756

Billiges

Pfingst-Angebot

Reklame-Preise

Etamin-Blusen	12—, 10—, 8,50,	**7,50**
Trikotin-Blusen	11—,	**8,00**
Kostüm-Röcke neueste Karos	14—,	**12,00**
Etamin-Kleider	21—, 17—,	**13.00**
Kreton-Kleider	11—,	**10,00**
Hosen gestreift		**17,00**
Gummi-Mäntel	40—,	**38,00**
Alpaga-Marly-arken		**35,00**

Schmechel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100 und Filiale 160.

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.

Die Ziffern bedeuten den Preis in Zloty

Brentano Clemens: Zwei Erzählungen. 2,20, brosch.
Bablik Heinz Ing.: Das Verzinken von Eisen. 4,20.
Fritsch Theodor: Die unterirdische Macht. 1,60.
Lessing G. E.: Der Schatz. Lustspiel. 1,10.
Meister Ernst: Moderne Geschichtswissenschaft. 2,20.
Rosenhayn Paul: Der Mann auf dem Kronleuchter. Roman. 5—.
Schreiber Georg D. Dr.: Die Not der deutschen Wissenschaft und der geistigen Arbeit. 3,20.
Schwechter Werner: Arbeitsdienstpflicht. 1,60.
Stona Maria; Die wilde Wolhynierin. Roman. 4,40.
Wahlberg Ferdinand von: Christian Bode. Eine Erzählung aus den deutschen Kolonien an der Wolga. 4,40.
Schopenhauer Arthur: Ueber Religion. 1,10.
Pankratz A.: Die Welthilfssprache Esperanto in 2 Wochen. 1.50.
Forschneritsch A. E.: Von unsern Grund, Wiener Skizzen. 3,50.
Puccini Giacomo: Madame Butterfly. 1,10.
Tillier Claude: Mein Onkel Benjamin. 5, geb.
Münch Freiherr von: Die Marzipanliese. 3,60
Durham M. Edith: Die Slawische Gefahr. 20 Jahre Balkan-Erinnerungen. 8—.
Der internationale Jude. 10—
Moszkowski Alexander: Fröhlicher Jammer. Ein Vortrags-Brevier. 4,40.
Auerbach: Barfüßle, geb., 5.
Chamisso: Peter Schlemihl. geb., 5.
Dickens; Eine Geschichte von zwei Städten, geb., 5.
Dingelstedt: Die Amazone, geb., 5.
Eulenspiegel und die Schildbürger, geb., 5.
Goethe: Faust, geb., 5.
Hauff: Novellen, geb., 5.
Keller: Der grüne Heinrich, 2 Bde. geb., 10.
" " " " brosch., 8½.
" Die Leute von Seldwyla, 2 Bde., 10,
" Spiegel das Kätzchen. — Der Schmied seines Glücks, brosch., 1.10.
" Dietegen, brosch., 1.10.
" Das verlorene Lachen, brosch., 2.20,
" Die mißbrauchten Liebesbriefe, 1.10.
" Die drei gerechten Kammacher. — Frau Regel Amrain und ihr Jüngster. — Kleider machen Leute. brosch., 2 20.
" Pankratz der Schmoller, brosch, 1.10.
Suchomlinow W. A.: Erinnerungen, geb., 19.
Möricke: Erzählungen und Märchen, gb. 5.
Schöne Frauen in 60 Meisterbildern, geb., 2.75.
Storm: Immensee, Renate, geb., 5.
" Der Schimmelreiter. Pole Poppenspäler u. a. Novellen, geb., 5.
Wilde: Erzählungen u. Märchen, geb., 5.

Holz-Industrie A. Wagner & Co.

Hobelwerk, Holzbearbeitung, Parkettfabrik, Sägewerk, und

Spółka Drzewna „Trak"

Bauhölzer vom Lager und auf Bestellung, Bretter aller Art, Bahnschwellen, Zaunsäulen usw.

Rokicinska 53, Telephon 2761. 1536

Alle

Maschinen und Formen

zur Zementwarenfabrikation:

Betonmauer- und Schlackensteinmaschinen
Betonhohlblock- und Dielenmaschinen

Betondachziegelmaschinen

Formen für Rohr, Stufen, Pfosten usw.

Preßeinrichtungen für hydr. und mechan. Hand- und Kraftbetrieb, **Steinbrecher, Betonmischer,** L. C. M. - Zementfarben.

Maschinenfabrik

Dr. Gaspary & Co.,

Markranstädt bei Leipzig.

Besuch erbeten. Katalog Nr. 231 frei.

4353

Papierabfälle

sind zu verkaufen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse"

Haus

gelegentlich zu verkaufen.

Preis 12 tausend Dollar. Näheres Panskastr. 1, Wohn. 16, Parterre, morgens bis 10 und von 2—4 Uhr nachmittags. 1737

Erfurter

Gemüse- u. Blumen-Sämereien

frisch eingetroffen in der Drogerie Arno Dietel, Lodz Petrikauer Straße 157. 1248

Vers. Maschinstickerei

wiehohlsaum, Langette, Einsätze wird pünktlich, reell und zu mäßigen Preisen angefertigt. M. Redlich, Nowomiejska Nr. 4, Wohnung 43. 1595

Alleinstehender Herr sucht per sofort

möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, bei deutscher Familie. Offerten an die Strumpffabrik, Pomorskastr. Nr. 73. 1741

Für einen Buch- und Zeitschriften-Vertrieb wird per sofort ein

intell. junger Mann

der flott korrespondiert und mit der Schreibmaschine vertraut ist, gesucht. Offerten unter „Selbständig" an die Geschäftsst. dss. Blattes.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Tel. 28-98.
Empf. v. 8—10½ u. 4—8

Dr. med. E. Eckert
Kilinskistraße 143,
das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 212

ZYRARDOWER WEISSWAREN

empfiehlt in grosser Auswahl 1702
engros und detail zu billigen Preisen
W. ALTMAN, Petrikauerstr. 59, (im Hofe, 2. Laden links).